

LIEBE

LEIDE

TANZE

LEBE

EIN FILM VON SABINE HIEBLER UND GERHARD ERTL (ANFANG 80)

CHUCKS

NACH DEM ROMAN VON CORNELIA TRAVNICEK

MIT SONGS VON SOAP&SKIN,
BILDERBUCH, CLARA LUZIA,
JULIAN UND DER FUX U.A.



„Wenn ich mit einer Figur der zeitgenössischen Literatur in einem Lift stecken bleiben möchte, dann mit Mae. Ob ich heil aus dem Lift kommen würde, weiß ich nicht, aber das wär's wert.“

Clemens J. Setz

SYNOPSIS

CHUCKS

Ein Film von **SABINE HIEBLER** und **GERHARD ERTL**
nach dem gleichnamigen Roman von **CORNELIA TRAVNICEK**

Lebe. Liebe. Tanze. Jetzt! Mae (Anna Posch) zieht als Punk in den Converse-Schuhen ihres verstorbenen Bruders durch die Straßen Wiens. Sie lebt von Dosenbier, besprays Wände, versucht sich bei Poetry Slams. Ein bürgerliches Leben interessiert sie nicht, sie sucht Grenzerfahrungen. Als sie im Aids-Hilfe-Haus eine Strafe abarbeiten muss, lernt sie Paul (Markus Subramaniam) kennen und verliebt sich in ihn. CHUCKS, der neue Film von Sabine Hiebler und Gerhard Ertl („Anfang 80“) erzählt eine federleichte Geschichte vom Aufwachen zwischen Liebe und Tod, voll Humor, mal aufwieglerisch laut, dann wieder überaus zärtlich – ganz im Sinne seiner literarischen Vorlage, des Erfolgsromans von Cornelia Travnicek.





ADOLESCENZ ALS STÖRFALL

Ein Gespräch mit Sabine Hiebler und Gerhard Ertl.

Was hat euch an dem Buch CHUCKS fasziniert und gereizt, es in das Medium Film zu übertragen?

Als wir CHUCKS von Cornelia Travnicek zum ersten Mal gelesen haben, war es für uns erstaunlich, wie viele Parallelen dieser Roman zu unserem Film „Anfang 80“ aufweist. Auch in CHUCKS geht es um Liebe und Tod – eine Themenkombination, zu der wir einfach nicht nein sagen können – und um die damit verbundenen, überwältigenden Gefühle.

Beides sind Liebesdramen, in denen die Figuren an ihren Aufgaben wachsen: Die Protagonistin eckt dabei an der Gesellschaft, an Konventionen und an Institutionen an, um „ihren“ Weg zu gehen. Beide Filme sind Liebesgeschichten an den Rändern des Erwachsenenlebens, nur dass CHUCKS am entgegengesetzten Ende der Altersskala angesiedelt ist. Es hat uns gereizt, ähnliche Themen aus dieser anderen, jungen Perspektive heraus zu erzählen.

Jugendliche sind heute einem enormen Druck ausgesetzt. Wir haben uns gefragt: Wie ist es heute als Teenager, in eine Gesellschaft hineinzuwachsen die sich selbst erst wieder neu zusammenbauen muss? Wie ist es angesichts der aktuellen humanitären und ökonomischen Desaster aus vielfach überforderten, gescheiterten Familien heraus sein

eigenes Erwachsenwerden auf die Reihe zu bringen? Wie ist das, wenn die soziale Beschleunigung keine Zeit für persönliche Krisen zulässt – wenn kaum Raum für „nicht-börsenotierte-Werte“ bleibt? Wenn das bloße Funktionieren im gesellschaftlichen Hamsterrad zum Maß aller Dinge und Jugend, Pubertät, Adoleszenz zum Störfall wird.

Das alles bildet den Hintergrund, vor dem die Geschichte unserer jungen Heldin spielt.

Wir wollten die Handlung dabei wieder ganz auf das Gefühlsleben unserer Figuren legen:

Wie bewältigen sie die Herausforderungen und Schwierigkeiten, die sich ihnen in den Weg stellen? Eingebettet in diese Thematik wollten wir mit CHUCKS eine individuelle, emotionale Geschichte erzählen.

Mae macht es als rebellischer Teenager ihrer Mutter nicht gerade leicht – wie seht ihr als Eltern diese Konstellation?

Es ist ja nicht die Aufgabe der Kinder, es ihren Eltern leicht zu machen. Aber es stimmt schon: Auch die Mutter ist von Krisen gebeutelt und von ihrem Schicksal überfordert. Maes Familie bricht zu einem Zeitpunkt auseinander, an

dem sie diese Stütze am meisten gebraucht hätte. Das Tolle an Mae ist, dass sie nicht aufgibt, sich ihren eigenen Weg und Umgang damit zu suchen. Dabei ist sie widerborstig, rebellisch und eckt überall an – aber sie vertraut ihrer eigenen Überzeugung und lässt sich von Konventionen, Vorurteilen und Einschränkungen nicht beirren.

Wie kann man sich den Prozess des Drehbuchschreibens bei euch vorstellen?

Sehr diskursiv: Wir erarbeiten uns zunächst die Struktur und Szenenabfolge und definieren dabei ziemlich genau, was die einzelnen Szenen in Hinblick auf Thema, Geschichte und Figuren leisten müssen. Das ist die eigentliche Knochenarbeit, erst dann wird geschrieben.

Das ist dann der spaßigere Teil: Erntezeit.

Was hat sich von der ersten bis zur letzten Fassung hin verändert?

Der Roman spielt in sehr unterschiedlichen Zeit- und Altersstufen der Heldin und das Lesevergnügen besteht zum Teil auch darin, dass man nicht immer gleich erkennt, in welcher Zeitebene man sich gerade befindet. Das würde

filmisch so natürlich überhaupt nicht funktionieren, man sieht ja gleich, wie alt Mae in einer Szene ist.

Wir haben die Geschichte bis auf die Kindheitsrückblicke in eine durchgehende Zeitebene gebracht und auch einzelne Nebenfiguren stark verändert. Maes Leben mit Jakob zum Beispiel ist im Roman eine in sich abgeschlossene Phase zwischen ihrem Leben auf der Straße und ihrer Beziehung mit Paul. Im Film haben wir die Freundschaft mit ihm und Tamara in der Hausbesetzer- und Sprayer-Community angelegt und parallel geführt.

Wie habt ihr eure Schauspieler gefunden? Welche Kriterien brachten Anna und Markus mit, die sie für euch „richtig“ erscheinen ließen?

Wir haben diesmal sehr lange und sehr intensiv gecastet: Laien, Schauspielschüler, Jungschauspieler ... Nach der Vorauswahl war es für uns ausschlaggebend, wie sich neben den Qualitäten der Einzelnen das Ensemble gestaltet. Für die weibliche Hauptrolle suchten wir eine Schauspielerin, die die Figur einerseits brüchig, verletzlich und zart, andererseits rotzig und renitent glaubwürdig und sympathisch verkörpern kann. Diese Rolle ist sehr intensiv. Die Figur trägt die Geschichte und spielt in nahezu jeder Szene. Das stellt eine junge, eher unerfahrene Schauspielerin vor eine ziemlich große Aufgabe, über die man sich erst mal drübertrauen muss. Zum Glück hat sich Anna Posch dieser Herausforderung gestellt.

Wie war die Arbeit mit den jungen Schauspielern?

Wir haben viele Szenen situativ erarbeitet. Wir hatten zwar eine genaue Buchvorlage, haben uns dann während des Drehs aber immer wieder davon gelöst.

Mit jungen Schauspielern ist das für die Authentizität und Frische der Szene natürlich enorm von Vorteil.

Da hilft es auch, wenn sie zum Beispiel nicht zigmal dasselbe spielen, oder überrascht darüber sein müssen, was hinter einer Tür ist. Wir lassen sie halt einfach wirklich in die Situation rein.

Gab es eine Art visuelles Konzept, das ihr umsetzen wolltet?

„Schwebend erzählt, manchmal rotzig, manchmal poetisch“ – so wurde der Roman beschrieben und so wollten wir diesen Film inszenieren. Großartig war für uns, dass wir dabei die Zusammenarbeit mit Wolfgang Thaler fortsetzen konnten. Wolfgangs Handkamera hat es uns bei „Anfang 80“ schon ermöglicht, eine sehr direkte, emotionale Verbindung zu den Figuren aufzubauen und immer nahe an den Protagonisten und am Geschehen zu sein. Eine derartige Nähe wollten wir auch bei CHUCKS herstellen – der jungen Umgebung entsprechend, in einer schnelleren, „bewegteren“ Bildsprache.

Wolfgangs Kamera setzt das rebellische Aufbegehren unserer Heldin ebenso wie die poetische, schwebende Zuständlichkeit der Verliebten in unmittelbare, emotionale Bilder.

Mae entwickelt sich im Laufe der Handlung von der aneckenden Antagonistin zur Protagonistin ihres Lebens. Sie wird zur jungen Erwachsenen, die ihre Sprache findet und aus den fremden Schuhen herauswächst. Parallel zu dieser Entwicklung wird auch der Rhythmus des Films zunehmend ausgeglichener.

Gibt es eine Anekdote, die euch von den Dreharbeiten ganz besonders in Erinnerung geblieben ist?

Einmal haben sich Spiel und Wirklichkeit etwas zu sehr getroffen: Wir hatten eine Szene, in der eine Gruppe Jugendlicher im siebten Bezirk ein Haus besprayt.

Alles war genehmigt und bescheinigt, aber irgendein besorgter Nachbar hat wohl die Polizei alarmiert und wollte die vermeintlichen Vandalen vernadern. Da ist dann plötzlich wie aus dem Nichts eine Polizeistreife mit Sirenen und Blaulicht angerast und wollte unsere Sprayer verhaften.

Wie gestaltet sich bei euch die Arbeit im Schneiderraum?

Schnitt ist uns von jeher sehr wichtig – wir kommen vom FoundFootage-Film und da wird ja vorwiegend über den Schnitt Bedeutung und Zusammenhang hergestellt. Bei CHUCKS hatten wir dazu zahlreiche Möglichkeiten. Wir wollten die Kindheitserinnerungen, Träume und die Real-Ebene emotional ineinander übergehen lassen. Es gibt aber auch viele Szenen, die lange in einer durchgehenden Einstellung gedreht sind.

War schon immer die Idee da, bereits existierende Musik zu verwenden? Nach welchen Kriterien habt ihr ausgewählt?

Für CHUCKS bereits vorhandene Musik zu nehmen hat sich nach und nach herauskristallisiert. Wir haben in Österreich zurzeit eine unglaublich vitale und vielfältige Musiklandschaft. Was wir von Anfang an wollten, war der starken weiblichen Hauptfigur starke Frauenstimmen zuzuordnen. Und die haben wir mit Anja Plaschg, Clara Luzia, Monsterheart und Propella auch gefunden. Weil CHUCKS in der Jugendszene spielt und viele Szenen in Clubs oder Wohngemeinschaften stattfinden, gibt es hier viel Raum und Möglichkeit für Musik. Letzten Endes konnten wir einen tollen Querschnitt des aktuellen österreichischen Musikgeschehens abbilden. Neben den oben genannten geht das von Bilderbuch über Julian & der Fux und Hella Comet bis hin zu Camo und Krooked.

BIOGRAFIE

GERHARD ERTL und SABINE HIEBLER

arbeiten seit ihrem Studium an der Kunstuniversität Linz als Filmproduzenten, Drehbuchautoren und Filmregisseure zusammen. Gemeinsam produzierten und inszenierten sie in den 1990er Jahren preisgekrönte Avantgardefilme, die u.a. auf der Berlinale, dem New York Film Festival und vielen anderen internationalen Festivals gezeigt wurden.

Daneben stellten sie Foto- und Videoarbeiten u.a. in der Neuen Galerie Graz, bei der Ars Electronica, im Kunsthistorischen Museum Wien und der Biennale de l'Image in Paris aus. 2002 entstand ihr erster Spielfilm „nogo“ mit Jürgen Vogel, Jasmin Tabatabai, Meret Becker, Oliver Korittke, Mavie Hörbiger und Michael Ostrowski. Der Film feierte in Rotterdam und beim Max Ophüls Festival in Saarbrücken seine internationale Premiere, wurde weltweit auf Festivals eingeladen und bekam mehrere Auszeichnungen. Als nächstes entstand der vielfach prämierte Spielfilm „Anfang 80“ mit Christine Ostermayer und Karl Merkatz in den Hauptrollen. Sowohl der Film als auch die Darsteller wurden in Österreich und international mit Preisen bedacht.

PREISE/AUSZEICHNUNGEN:

- 1993** Filmförderpreis des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst
- 1995** Förderpreis für Medienkunst des Landes Niederösterreich
- 2000** Landeskulturpreis Oberösterreich für Film
- 2002** Thomas-Pluch-Drehbuchförderpreis für „nogo“
- 2002** Diagonale-Preis für Innovative Produktion für „nogo“
- 2002** Variety Critics' Choice für „nogo“
- 2012** Diagonale Graz – Beste Schauspielerin für Christine Ostermayer in „Anfang 80“
- 2012** World Film Festival Montreal – Most popular Film of the Festival/Publikumspreis für „Anfang 80“ („Coming of Age“) und Best Actor für Karl Merkatz in „Anfang 80“
- 2012** Hofer Filmtage – Millbrook Drehbuchpreis für „Anfang 80“
- 2012** Zürich Film Festival – Deutschsprachiger Wettbewerb: Special Mention „Anfang 80“
- 2013** Österreichischer Filmpreis Bester Schauspieler für Karl Merkatz in „Anfang 80“
- 2013** Wisconsin International Film Festival – Best Narrative Film für „Anfang 80“
- 2013** Santa Barbara International Film Festival – Best International Feature Film „Anfang 80“





BIOGRAFIE

ANNA POSCH

Geboren 1992 in Neunkirchen/Niederösterreich, wohnt in Wien. Nach der Matura zwei Jahre Schauspielstudium bei Elfriede Ott.

FILMOGRAPHIE:

CHUCKS (2015, Regie: Sabine Hiebler, Gerhard Ertl)

Die Detektive (2013, Pilotfolge, Regie: Michi Riebl)

Diamantenfieber (2012, Regie: Peter Kern)

DIE KRAFT DES ZUHÖRENS

Ein Gespräch mit Anna Posch.

Wenn du Mae beschreiben müsstest – welche Eigenschaften würdest du ihr geben?

Leidenschaftlich, genau ... sie ist sehr akribisch, wenn es um gewisse Dinge wie Werte oder Emotionen geht. Ganz im Gegensatz zu dem, was sie oft kritisiert, wenn Menschen zu genau in alltäglichen Dingen sind, die für sie einfach keine große Rolle spielen.

Kanntest du die Buchvorlage schon?

CHUCKS gehört für mich zu den schönsten Büchern, die ich je gelesen habe. Diese Mae ist so bedingungslos in ihrer Liebe, in ihrem Handeln und auch in ihrer Härte. Das macht sie für mich unendlich mutig und stark, stellenweise aber auch unflexibel und einsam. Dass dann Paul kommt, der in seiner Nähe zum Tod so viel Freiheit und Lebendigkeit besitzt und ihr so liebevoll Leben und Vertrauen einhaucht – das ist für mich das Spannende an der Geschichte. So zu leben ist würdevoll. Davor habe ich Respekt.

War Mae eine Verwandte oder eine Fremde für dich? Musstest du dich verändern oder war es leicht, sich hineinfallen zu lassen?

Mae war mir von Beginn an sehr nah, wenngleich es einige Wesenszüge gab für die ich eine gewisse Wegstrecke zu-

rücklegen musste. Ab dem Moment der Zusage war es für mich das Wichtigste, mich voll und ganz auf diesen Prozess einzulassen und diese Figur mit Haut und Haar zu erleben. Die Figur zu spielen hat auch bedingt, ihre Radikalität zu akzeptieren – und zwar in jeder Hinsicht. Das war aufregend, schön und herausfordernd. In diesen Momenten habe ich die Figur geliebt, weil sie so bedingungslos ist und genau das habe ich im Spiel angestrebt zu erreichen. Es gab aber auch Momente, die beinhart waren. Wenn man mit den eigenen Erwartungen gegen eine Wand fährt oder wenn man das Gefühl hat, hoffnungslos zu scheitern. Das war tough. Doch ich glaube, das waren die Momente, in denen mir Mae am nächsten war. Außerdem haben mich tolle Menschen unterstützt – meine Freunde und Familie, und auch das wunderbare Team am Set.

Gab es bei den Dreharbeiten für dich einen Moment, von dem du sagen kannst: Hier hat sich die ganze Erfahrung dieses Films für mich kondensiert?

An einem der letzten Drehtage im ersten Drehblock. In der Früh drehten wir die Szene mit der Lesung vom Buch, die im Film erst gegen Ende vorkommt. Und gleich danach im Werk die Szene mit dem Poetry-Slam. Vor diesem Tag war ich sehr nervös, weil ich dachte, das wird ein intensiver Tag, weil wir vom Ende der Geschichte zurück in

die Mitte springen. Mich hat es sehr bewegt, dass bei der Lesung so viele Menschen anwesend waren. Für mich hat sich da im Film etwas zusammen gefügt, weil ich gemerkt habe, dass es ein befreiendes Gefühl ist, wenn man etwas wie dieses Buch schafft. Ich glaube, das hat eine gewisse Kraft: Zuhörer zu finden für das, was man denkt, fühlt und erlebt hat.

Im Film verliebt sich eine junge Frau in jemanden, der sterbenskrank ist. Kannst du diesem Aspekt etwas abgewinnen?

Ich halte es für unwesentlich, dass diese Person am Schluss stirbt. Wenn man sich auf Liebe einlässt, schwingt der Verlust ja immer mit. Dazu muss ich nicht einmal wissen, dass mein Partner zum Beispiel AIDS hat und sterben wird. Es kann sein, dass er einen Unfall hat oder sonst etwas dazwischen kommt, oder er sich schlicht neu verliebt und das trotz aller Mühen, die man investiert, um einem Menschen zu vertrauen. Bei Mae wirkt das umso schwerer, da sie bereits einen Verlust hinter sich hat und als Kind ihr Bruder gestorben ist. Ich glaube, sie ist daher nicht die begeisterungsfreudigste, wenn es darum geht, sich auf etwas tiefgehend Emotionales einzulassen, jemandem zu vertrauen oder gewisse Dinge an jemand anderen abzugeben. Deshalb testet sie Paul an manchen Stellen auch aus, um seine Reaktion zu beobachten. Erst als sie nach und nach merkt wie er tickt, kann sie sich auf ihn einlassen. Der Film ist ein Plädoyer dafür, im Moment zu leben und gerade in der Liebe keine Unterschiede zu machen: Wenn man das Glück hat, jemanden zu lieben, soll man sich nicht auf irgendwelche Vereinbarungen versteifen, die es vielleicht gar nicht gibt oder die gar nicht existieren können, weil sich Dinge oft schnell ändern können.



BIOGRAFIE

MARKUS SUBRAMANIAM

Geboren 1986 in Dachau. Nach der Matura Schauspielausbildung am Max Reinhardt Seminar (2006–10). Ensemblemitglied des Landestheater Linz 2010-2014. Momentan Gastschauspieler am Landestheater Vorarlberg.

FILMOGRAPHIE:

CHUCKS (2015, Regie: Sabine Hiebler, Gerhard Ertl)
Jesus Cries (2013, Regie: Brigitte Maria Mayer)
Schongang (2012, Regie: Guy Lichtenstein)
Eaton – Power Solutions (2011, Regie: Günter Kaser)

DIE INNERE PUNKIGKEIT

Ein Gespräch mit Markus Subramaniam.

Wer ist Paul für dich? Wie hast du dir die Figur vorgestellt?

Ich würde ihn als humorvoll und weise beschreiben. Extrem weise sogar, für sein Alter.

Welche Rolle spielt Krankheit in der Beziehung zwischen Paul und Mae?

Eine wesentliche! Hätte Paul seine Krankheit nicht, wäre er nicht der, der er ist. Die Nähe zum Tod macht ihn extrem aus. Und die hat ihn auch zu dieser inneren Punkigkeit gebracht. Mae ist ja eher äußerlich punkig, und Paul innerlich. Man sieht ihm das nicht an, aber dabei treffen sie sich.

Hattest du Schwierigkeiten, dich Paul anzunähern?

Ich finde es schwierig, weiser zu spielen, als man ist. Man kann sich als Schauspieler in viele Richtungen dehnen, aber man kann z.B. nicht cooler sein oder weiser oder lustiger, als man selbst ist. Da hat man private Limits und verfiel sonst schnell in irgendwelche Klischees, etwa den weisen alten Mann zu spielen. Und das passt dann nicht. Das war für mich die größte Herausforderung.

Kannst du den Roman und wie ging es dir damit? Welche Welt hat sich da für dich präsentiert?

In erster Linie Maes Welt. Ein Mädchen, das ein bisschen auf der schiefen Bahn ist, Stress zu Hause hat und seinen Platz in der Welt sucht.

Wie war die Arbeit mit Sabine Hiebler und Gerhard Ertl?

Eine sehr intensive Zeit. Das war mein erster Film. Ich hatte wenig Dreherfahrung und vorher nur am Theater gespielt. Die Arbeit mit Sabine und Gerhard war gewissermaßen auch ein Crash-Kurs. Filmarbeit ist ja viel intimer. Es geht ja noch mehr um das Innenleben, noch mehr darum, Dinge zu empfinden. Klar muss man beim Theater auch denken und fühlen, aber dort muss man gleichzeitig auch mehr „Schwung“ holen und all das nach Außen bringen. Bei der Arbeit an einem Film spielt man für einen kleineren Radius.

Wie hast du dir die Rolle angeeignet?

Ich habe drei Monate lang abgenommen (lacht). Mithilfe eines Ernährungsberaters habe ich zehn Kilo abgenommen. Das war meine physische Vorbereitung. Ansonsten habe ich mich mit AIDS-Patienten getroffen, war im AIDS-Haus und hab mich erkundigt, was sie machen können und wo sie aufpassen müssen.

Wenn man den Film sieht, weiß man nicht, was Paul eigentlich fotografiert. Was denkst du, fotografiert er?

Was er halt für Angebote bekommt. Städte für Reiseführer, unter anderem. Gebäude, Plätze, Menschen, Umgebungen.

Gab es eine Szene bei den Dreharbeiten, die dir besonders erinnerlich ist?

Im Kopf geblieben ist vor allem mein erster Drehtag, gleich hier um die Ecke, draußen an der Donau. Ich war mega-aufgeregt und entsprechend unsicher. War ich gut? Was wird von mir erwartet? Als dieser Tag gut verlaufen ist, habe ich mich auf die weiteren Dreharbeiten gefreut.



Foto: © Volkskultur NÖ / Laackinger

BIOGRAFIE

CORNELIA TRAVNICEK

geboren 1987, lebt in Niederösterreich. Sie studierte an der Universität Wien Sinologie und Informatik und arbeitet Teilzeit als Researcher in einem Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung. Für ihre literarischen Arbeiten wurde sie vielfach ausgezeichnet, u. a. für ihr Romandebüt **CHUCKS** (DVA 2012) mit dem Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich und dem Kranichsteiner Jugendliteratur-Stipendium des Deutschen Literaturfonds. 2012 erhielt sie den Publikumspreis bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt für einen Auszug aus ihrem im Oktober 2015 in der DVA erscheinenden Roman „Junge Hunde“. Neben einigen eigenständigen Publikationen veröffentlichte sie auch diverse Texte in Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen.

VORSTELLUNG UND ENTSPRECHUNG

Ein Gespräch mit Cornelia Travnicek.

Gab es für deinen Roman CHUCKS eine Ausgangsszene oder einen Ausgangssatz, der zum Schreiben dieses Buchs führte?

Das ist im Nachhinein natürlich immer schwierig zu sagen – es gibt ja das schöne Wort „Inspiration“, das bedeutet, dass aus dem Nichts eine Idee erscheint. Aber der Ausgangspunkt war für mich eigentlich die Familienkonstellation im Hintergrund der weiblichen Hauptfigur. Was passiert mit Familien, die solchen Schicksalsschlägen ausgesetzt sind. Für mich gab es zwei Möglichkeiten: Entweder man findet zusammen und kapselt sich von der „bösen“ Welt ab, die einem dieses Schicksal zugefügt hat, oder, wie im Falle des Buches, man driftet auseinander, verliert sich.

Wie würdest du Mae beschreiben?

Den Vorstellungen nicht entsprechend. Man möchte ja oft von jungen Frauen haben, dass sie sehr freundlich sind und sich nett verhalten. Mae ist ja das komplette Gegenteil davon. Bei Lesungen in Schulen werde ich oft darauf angesprochen, dass sie so unfreundlich ist und teilweise gefühllos – aber das ist sie ja nicht. Sie verhält sich anderen

gegenüber ja nur so, weil sie selbst so verletztlich ist. Für die Figur war es ganz wichtig, sich beim Schreiben und bei der Sprache von allen Vorstellungen zu verabschieden und sie so sein zu lassen, wie sie ist.

Hast du dich vorher bereits mit dem Genre „Jugendroman“ befasst?

Das interessante daran ist ja, wie jung es eigentlich ist. Heute werden diesem Genre viele Bücher zugeordnet, die eigentlich gar nicht dafür geschrieben wurden. CHUCKS wird im Grunde nur wegen der Jugend der Figuren dem Jugendroman zugeordnet. Aber viele Leserinnen und Leser, die viel älter sind und quasi schon der Großeltern-Generation zugerechnet werden können, sind genauso von dem Buch betroffen. Ob man von ihm berührt sein kann oder nicht, hängt – glaube ich – stark von eigenen Emotionen und Beziehungen ab.

Gibt es eine Kernszene, in der sich für dich – sowohl im Buch, als auch im Film – der Grundkonflikt verdichtet?

Es sind viele kleine Kernszenen und ich glaube, das macht dieses Buch und auch den Film aus. Es gibt viele Bücher, die 200 Seiten lang auf einen Höhepunkt hinarbeiten und wenn

der vorbei ist, gibt es eine Nachgeschichte. Bei CHUCKS ist das nicht so und das finde ich schön. Er besteht aus vielen kleinen leuchtenden Momenten zwischen den einzelnen Figuren. Im Buch gibt es eine Schlüsselszene, in der klar wird, dass mit den Eltern etwas nicht stimmt, beobachtet aus der Kinderperspektive. Oder die Szenen im Film zwischen Mae und ihrer Mutter, mit dieser leichten Verschiebung, wenn sie in der Tür stehen und einander nicht näher kommen können, obwohl man genau weiß, dass sie das eigentlich möchten, was sich durch diese kleine verunglückte Umarmung äußert.

Was hat für dich der Transfer deines sprachlichen Konstrukts in ein visuelles bedeutet, als du den Film zum ersten Mal gesehen hast?

Es war für mich wahnsinnig interessant, das anzusehen. Manche Szenen haben sich auf andere Figuren verschoben, manche Dinge, die im Buch auserzählt werden, sind im Film bloß angeschnitten, und manche wurden hinzugefügt um das was im Text nur zwischen den Zeilen steht, darzustellen. In der Literatur fällt es wohl leichter, das Innenleben darzustellen, während im Film es vielleicht einfacher ist, Handlung zu zeigen.



Ein schöner Zufall: Parallel zum Filmstart erscheint dein neuer Roman „Junge Hunde“. Ist dieses Buch eine Konsequenz aus der Erfahrung mit CHUCKS?

Im Grunde nicht. Wenn man einmal etwas sehr erfolgreiches gemacht hat, will man sich selbst und den Leuten beweisen, dass man auch etwas anderes machen kann und sich nicht auf etwas festlegt. Auch da gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man setzt sich auf die Schiene und sieht das als „Cashcow“, oder man beweist, dass man vielseitig ist. Aber es geht auch in dem neuen Roman wieder um das Thema Familie – Familienkonstellationen, was ist Familie eigentlich und dass sie nicht nur Blutsverwandtschaft im engeren Sinn bedeutet.

Was bedeutet Familie also für dich?

Zusammenhalt. Im Falle von CHUCKS hat Mae ihre Familie durch einen kranken Mann ersetzt, dem seine eigene Familie verlustig gegangen ist. Sie hat somit mehr Familienstatus für ihn, weil er im Stich gelassen wurde. Es geht also weniger um eine Art von Geburtsrecht, sondern um ein Angebot, das jemand annimmt oder nicht.

PRESSESTIMMEN

zum Roman **CHUCKS** von Cornelia Travnicek

„Poetisch, lakonisch und unsentimental ... Ein beachtliches Talent.“

Neue Zürcher Zeitung

„Cornelia Travnicek hat mit Chucks die Geschichte einer schmerzhaften Adoleszenz geschrieben.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung

„Cornelia Travnicek schlägt in ihrem todtraurigen, zärtlich-humorvollen Roman neue punkige Töne an. Mae ist aufsässig und bitter, liebessüchtig und lebensklug – ein Mädchen zum Mögen.“

Augsburger Allgemeine

„Hervorragend! Frech, weise, traurig und kunterbunt .. Die überraschend sichere und poetische wie humorvolle Sprache verblüfft und verzaubert.“

weltexpress.info

„Der Autorin ist eines der überraschendsten Bücher dieser Saison gelungen, das gerade in seiner Leichtigkeit schwer wiegt und große zeitdiagnostische Kraft hat.“

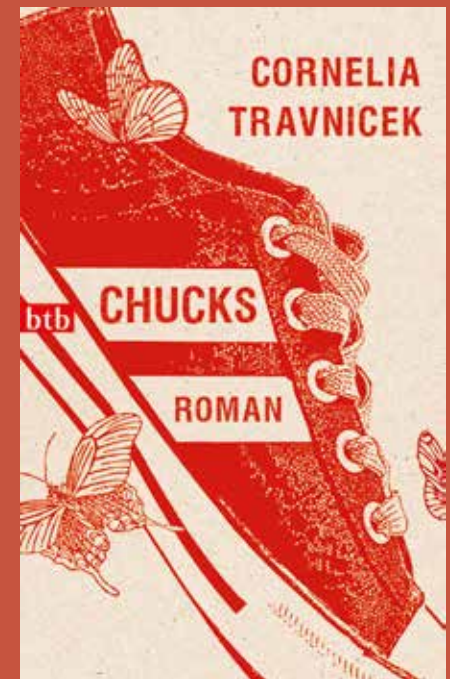
Der Standard

„Wunderbar zu lesen: Man begreift, wie schwer und verwirrend es oft ist, jung zu sein. Erheiternd, traurig und tiefgängig.“

Wiener Zeitung

„Die junge Autorin hat ein besonderes Talent, Geschichten wie Märchen zu erzählen und bedient sich dabei einer einzigartig lebendigen, schlagfertigen Sprache. Ein echtes Juwel.“

rcn – event & music



Cornelia Travnicek CHUCKS
Erschienen 2012 in der Deutschen Verlagsanstalt
Erhältlich als btb-Taschenbuch, 192 Seiten, ISBN
978-3-442-74702-3, € 9,30



Milan Dor und Danny Krausz haben 1988 die DOR FILM gegründet. Seit 1995 haben Danny Krausz und Dr. Kurt Stocker gemeinsam die Geschäftsführung inne. Milan Dor ist weiterhin kreativer Partner und Gesellschafter der Firma. Die Produktion umfasst Kino, Dokumentar- sowie TV-Filme und Serien. 20 Festangestellte und drei Tochterunternehmen, die DOR FILM-WEST in München, die DOR FILM KÖLN und ZAP das Zentrum für audiovisuelle Postproduktion in Wien, sorgen für internationale Ausrichtung und technische Endfertigungskapazitäten. Seit 2011 ist Danny Krausz Professor für Produktion an der Filmakademie Wien.

FILMOGRAFIE KINO (AUSWAHL):

- 2015** *Das ewige Leben* (Regie: Wolfgang Murnberger)
- 2013** *Der Teufelsgeiger* (Regie: Bernard Rose)
- 2013** *Der letzte der Ungerechten - Benjamin Murnelstein* (Regie: Claude Lanzmann)
- 2012** *Deine Schönheit ist nichts wert ...* (Regie: Hüseyin Tabak)
- 2012** *Spanien* (Regie: Anja Salomonowitz)
- 2011** *360* (Regie: Fernando Meirelles)
- 2010** *Poll* (Regie: Chris Kraus)
- 2010** *Wie man leben soll* (Regie: David Schalko)
- 2010** *Hexe Lilli – Die Reise nach Mandolan* (Regie: Harald Sicheritz)
- 2009** *Die unabsichtliche Entführung der Frau Elfriede Ott* (Regie: Andreas Prochaska)
- 2009** *Wüstenblume* (Regie: Sherry Hormann)
- 2009** *Der Knochenmann* (Regie: Wolfgang Murnberger)
- 2008** *Nordwand* (Regie: Philipp Stölzl)
- 2009** *Die Hexe Lilli – Der Drache und das magische Buch* (Regie: Stefan Ruzowitzky)
- 2004** *Silentium* (Regie: Wolfgang Murnberger)
- 2004** *Nacktschnecken* (Regie: Michael Glawogger)

Weiteres und Filmographie seit 1988 unter: www.dor-film.com

PREISE (AUSWAHL):

DIE UNABSICHTLICHE ENTFÜHRUNG DER FRAU ELFRIEDE OTT –
Österreichischer Filmpreis: Beste Regie, Bestes Buch, Beste Musik /
Romy für : Bester Kinofilm, Beste Regie, Bestes Buch

POLL

Deutscher Filmpreis: Beste Kamera, Bestes Kostüm, Bestes Szenenbild und Richy Müller als Bester Nebendarsteller / Bayerischer Filmpreis: Bestes Szenenbild, Beste Darsteller Paula Beer und Edgar Selge / Rom Film Festival: Beste Regie und Beste Filmmusik

Best Film (Jury Jeunes) an *DER KNOCHENMANN* (Liège 2009)

Grand Prix Festival Cognac an *SILENTIUM* (2006)

Nomination for Foreign Language Film Award *ŽELARY* (2004)

Academy Award for Original Score *THE RED VIOLIN* (2000)

Tiger Award for *DIE SIEBELBAUERN* (Rotterdam 1998)

Super Golden Ticket für *HINTERHOLZ 8* (more than 600.000 admissions in Austria)

PRODUZENTEN PREISE: Saarbrücken '96, Romy '99, Diagonale '02 und '09



Mut zur Courage

Produzent Danny Krausz zu CHUCKS.

Die kreative Eigenwilligkeit des Regieduos Hiebler-Ertl kannte ich schon von Ihrem ersten Spielfilm „nogo“, den ich Anfang 2000 produziert habe.

Ihre Drehbuchvorlage für CHUCKS hat mich sehr angesprochen und ich habe darin eine sehr gut verfilmbare Vision gesehen.

In CHUCKS stellt man sich dem Schicksal, da wird nicht gejamert. Das finde ich großartig. Selten sehe ich solche

Charaktere in unseren Filmen. Sie machen – nicht zuletzt jungen Menschen – Mut zur Courage im Umgang miteinander. Das ist für mich vielleicht das Wichtigste und Schönste an diesem Film.

Die stilistische Sicherheit von Kameramann Wolfgang Thaler ist dabei ebenso grandios wie organisch. Ich danke ihm, dass wir den Film gemeinsam machen durften.

Dor Film steht für breit gefächerte Unterhaltung, Filme von „Die unabsichtliche Entführung der Elfriede Ott“ oder „Das ewige Leben“ bis hin zu CHUCKS haben aber jedenfalls eins gemeinsam: es sind gefühlsbetonte österreichische Filme.

Jeder junge Mensch, der auch nur ein paar Minuten über diesen Film nachdenkt, dabei lacht und weint, ist einer, für den wir diesen Film gemacht haben wollen.





STEFANIE REINSPERGER

Geboren 1988 in Baden bei Wien. Studium am Max Reinhardt Seminar Wien, Diplom 2011. 2011–2014 Ensemblemitglied am Schauspielhaus Düsseldorf, 2014/2015 am Burgtheater Wien.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL):

CHUCKS (2015, Regie: Sabine Hiebler, Gerhard Ertl)
Schossgebete (2014, Regie: Sönke Wortmann)
Braunschlag (2011, Regie: David Schalko)
Aschenputtel (2011, Regie: Susanne Zanke)
Wie man leben soll (2011, Regie: David Schalko)

AUSZEICHNUNGEN:

2013 Ensemblepreis für „Der zerbrochene Krug“ beim NRW Theatertreffen, Bielefeld
2013 Publikumspreis als Beste Nachwuchsschauspielerin, Schauspielhaus Düsseldorf

THOMAS SCHUBERT

Geboren 1993 in Wien.

FILMOGRAFIE:

CHUCKS (2015, Regie: Sabine Hiebler, Gerhard Ertl)
Nebel im August (2015, Regie: Kai Wessel)
Schiele – Tod und Mädchen (2014, Regie: Dieter Berner)
Das finstere Tal (2011, Regie: Andreas Prochaska)
Atmen (2011, Regie: Karl Markovics)

AUSZEICHNUNGEN:

2011: Darstellerpreis des Sarajevo Film Festival für „Atmen“
2012: Österreichischer Filmpreis für „Atmen“ (Bester Darsteller)

BIOGRAFIEN



Foto: © Doris Hofer

WOLFGANG THALER

Geboren 1958 in Möllbrücke/Kärnten. Seit Abschluss des Filmstudiums arbeitete Thaler als Dokumentarfilmer, Kameramann und Filmregisseur. Seit 2008 unterrichtet Wolfgang Thaler an der Wiener Filmakademie Kameraarbeit und Bildgestaltung.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL):

CHUCKS (2015, Regie: Sabine Hiebler, Gerhard Ertl)
Und Äktschn! (2014, Regie: Frederick Baker)
Paradies: Hoffnung (2013, Regie: Ulrich Seidl)
Paradies: Glaube (2012, Regie: Ulrich Seidl)
Paradies: Liebe (2012, Regie: Ulrich Seidl)
Anfang 80 (2012, Regie: Sabine Hiebler, Gerhard Ertl)
Whores' Glory (2011, Regie: Michael Glawogger)
Contact High (2009, Regie: Michael Glawogger)
Am Limit (2007, Regie: Pepe Danquart)
Import/Export (2007, Regie: Ulrich Seidl)

Working Man's Death (2004, Regie: Michael Glawogger)
Höllentour (2004, Regie: P. Danquart, W. Schweitzer)
Bluemoon (2002, Regie: Andrea Maria Dusl)
Hundstage (2001, Regie: Ulrich Seidl)

PREISE/AUSZEICHNUNGEN (AUSWAHL):

1999 Romy als Bester Kameramann
1999 Marburger Kamerapreis für den Dokumentarfilm „Ameisen – die heimliche Weltmacht“
2006 Diagonale Graz – Beste Kameraarbeit für „Working Man's Death“
2012 Österreichischer Filmpreis für „Whores' Glory“
2013 Diagonale Graz – Beste Bildgestaltung Spielfilm für „Paradies: Liebe“

FILMMUSIK

BIG HAND NAILS DOWN (Matthew Herbert Remix)

Musik + Text: Anja Plaschg, Artist: Soap&Skin

SPIRACLE

Musik + Text: Anja Plaschg, Artist: Soap&Skin

JANITOR OF LUNACY

Text & Musik: Christa Paeffgen (Nico) , Artist: Soap&Skin

YOU SHINE

Music by Hella Comet

MONSTERHEART

Artist: Monsterheart, Musik & Text: Anna Attar

MR. GAUNT PT 1000 (instrumental)

Musik: Anja Plaschg, Artist: Soap&Skin

MAGIC STRING

Artist: Julian & der Fux, Text & Musik: Dominic Plainer & Julian Hruza

TOUCH U

Artist: Propella, Text: Barbara Joachim & Nadine Abado

Musik: Barbara Joachim, Nadine Abado & Heike Mangold

WERDEGANG

By CHROME (Markus Wagner & Reinhard Rietsch aka Camo & Krooked)

PLANSCH

Artist: Bilderbuch, Text: Maurice Ernst, Michael Jakob Krammer

Musik: Maurice Ernst, Peter Horazdovsky, Michael Jakob Krammer,

Andreas Födinger, Philipp Scheibl

WE CAN ONLY LOSE

By CLARA LUZIA, Music & Lyrics by Clara Luzia

MR. GAUNT PT 1000

Musik + Text: Anja Plaschg, Artist: Soap&Skin

CYNTHIA

Musik + Text: Anja Plaschg, Artist: Soap&Skin

GOODBYE (Instrumental)

Performed by Apparat, Musik: Sascha Ring, Anja Plaschg, Patrick Christensen

TEAM, DARSTELLER

BUCH und REGIE DREHBUCH

Sabine Hiebler und Gerhard Ertl
Sabine Hiebler, Gerhard Ertl nach dem Roman von
Cornelia Travnicek (erschienen im DVA Verlag ein
Unternehmen der Gruppe Random House GmbH, München)

BILDGESTALTUNG

Wolfgang Thaler

SCHNITT

Roland Stöttinger

SZENENBILD

Nikolai Ritter

KOSTÜME

Monika Buttinger

MASKE

Daniela Langauer

TON

Hjalti Bager-Jonathansson

MISCHUNG

Ingo Pusswald

FORMAT

Digital

LÄNGE

93 Min.

PRODUZENTEN

Danny Krausz und Kurt Stocker

KOPRODUZENTEN

Sabine Hiebler und Gerhard Ertl

HERSTELLUNGSLEITUNG

Manfred Fritsch

PRODUCER

Ulrike Ladenbauer

JUNIOR PRODUCER

Florian Krügel

PRODUKTIONSLEITUNG

Monika Maruschko

CASTING

Judith Limberger und Eva Roth

VERLEIH

Stadtkino Filmverleih

PRODUKTION

DOR FILM Produktion

in Koproduktion mit Hiebler-Ertl-Film

25. September 2015

KINOSTART

MAE

Anna Posch

PAUL

Markus Subramaniam

JAKOB

Thomas Schubert

TAMARA

Stefanie Reinsperger

MAES MUTTER

Susi Stach

MAE ALS KIND

Lola Khittl

MAES BRUDER

David Süß

BEWÄHRUNGSHelfER

Karl Fischer

POLIZIST

Gerald Votava

APOTHEKERIN

Barbara Gassner

KRANKENSCHWESTER

Alice Schneider

LEITER DER AIDSHILFE

Paul Matic

u.v.a.





PRODUKTION

DOR FILM in Koproduktion mit Hiebler-Ertl-Film

Bergsteiggasse 36, 1170 Wien

t. + 43 1 42 710 11

f. +43 1 42 710 50

office@dor-film.at

www.dor-film.com

VERLEIH

**Stadtkino Filmverleih und
Kinobetriebsgesellschaft m.b.H**

Spittelberggasse 3/3, 1070 Wien

t: +43 1 522 48 14

office@stadtkinowien.at

www.stadtkinowien.at

PRESSEBETREUUNG

vielseitig ||| kommunikation

Valerie Besl

t: +43 1 522 4459 10

m: +43 664 8339266

valerie.besl@vielseitig.co.at

www.vielseitig.co.at

HERGESTELLT MIT UNTERSTÜTZUNG VON

**FILM
FONDS
WIEN**

**film
INSTITUT** 
FÖRDERUNG MIT ERFOLG

FISA
filmstandort
austria
bmvw

ORF Film/Fernseh-
Abkommen